© V&R unipress GmbH, Göttingen

Arbeiten zur
Religionspädagogik

Band 29

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Adam und
Prof. Dr. Dr. habil. Rainer Lachmann

V&R unipress

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Veit-Jakobus Dieterich

Religionslehrplan in Deutschland (1870–2000)

Gegenstand und Konstruktion des evangelischen Religionsunterrichts im religionspädagogischen Diskurs und in den amtlichen Vorgaben

V&R unipress

© V&R unipress GmbH, Göttingen

„Dieses Hardcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt."

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 10: 3-89971-324-9
ISBN 13: 978-3-89971-324-4

© 2007, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Inhalt

VORWORT 11

EINLEITUNG 13

1. Die neuere (Religions-)Lehrplandiskussion 13

2. Das Forschungsanliegen 20

3. Der Aufbau der Darstellung 21

A. VORAUSSETZUNGEN: RELIGIONSLEHRPLANANALYSE 25

A.1. LEHRPLAN UND LEHRPLANANALYSE – MÖGLICHKEITEN EINER FORSCHUNGSRICHTUNG 27

A.1.1. Lehrplan: Definitionen – Differenzierungen – Dimensionen 27

A.1.2. Lehrplananalyse: Inhalts-, Prozess- und Wirkungsanalyse 35

A.1.3. Inhaltsanalyse: Merkmale – Methoden 48

A.2. RELIGIONSLEHRPLANANALYSE – GESCHICHTE EINER FORSCHUNGSTRADITION 57

A.2.1. Religionslehrplananalyse als religionspädagogisches Forschungsgebiet 57

A.2.2. Ergebnisse der historisch orientierten Arbeiten 58

A.2.3. Ergebnisse der Querschnittanalysen 69

A.2.4. Stärken und Grenzen der Forschungsansätze 84

A.2.5. Folgerungen: Ein wünschenswerter Forschungsansatz 95

A.3. DAS FORSCHUNGSVORHABEN 97

A.3.1. Ausgangspunkte 97

A.3.2. Aufgabenstellungen 102

A.3.3. Abgrenzungen 111

A.3.4. Arbeitsweisen 115

© V&R unipress GmbH, Göttingen

A.3.5. Aufbau ... 127

A.3.6. Zusammenfassung ... 132

B. Religionslehrplanentwicklung im historischen Kontext ... 135

B.1. Der Religionslehrplan des Herbartianismus ... 137

B.1.1. Geschlossenheit und Offenheit des Herbartianismus ... 137

B.1.2. Tuiskon Ziller – Der kulturgeschichtlich-konzentrierende Lehrplan ... 139

B.1.3. Der historisch-genetische Lehrplan der Herbartianer (Ziller-Schule) ... 146

B.1.4. Religionslehrplantheorie (Dörpfeld, Rein) ... 155

B.1.5. Zusammenfassung und Diskussion ... 165

B.2. Der Religionslehrplan der religionspädagogischen Reformbewegung ... 175

B.2.1. Einheit und Vielfalt der religionspädagogischen Reformbewegung ... 175

B.2.2. Otto Baumgarten – »Moderne« Wissenschaft und Lebenswelt im Religionslehrplan (1903) ... 180

B.2.3. Richard Kabisch – Erfahrungs- und Phantasiereligion im Religionslehrplan (1910) ... 185

B.2.4. Emil Pfennigsdorf – Christentum und moderne Weltanschauung im Religionslehrplan (1921) ... 190

B.2.5. Friedrich Niebergall – Objektive Religion und subjektive Frömmigkeit im Religionslehrplan (1922) ... 193

B.2.6. Otto Eberhard – Lebenskunde im Religionslehrplan (1923/1928) ... 198

B.2.7. Hermann Tögel – Gesinnungsbildung und Kenntnisvermittlung im Religionslehrplan (1928/1931) ... 203

B.2.8. Lehrplantheorie (Kerschensteiner / Weniger) – Der Lehrplan als geschichtlich-gesellschaftliches Konstrukt ... 205

B.2.9. Zusammenfassung und Diskussion ... 213

© V&R unipress GmbH, Göttingen

B.3. Religionslehrplanentwicklung im Kaiserreich (1870/71–1918) – Zwischen »Allgemeinen Bestimmungen« und gymnasialen Engführungen 217

B.3.1. (Religions-)Lehrplanentwicklung in Preußen und im Reich 217

B.3.2. Volksschulrichtlinien in Preußen – Die Allgemeinen Bestimmungen (1872) 220

B.3.3. Lehrpläne für die höheren Schulen in Preußen im Kontext der Gymnasialreform 229

B.3.4. Württemberg 240

B.3.5. Weitere Regionen des Deutschen Reiches Bremen – Hamburg – Sachsen – Elsaß-Lothringen 247

B.3.6. Zusammenfassung und Diskussion 258

B.4. Religionslehrplanentwicklung in der Weimarer Republik (1919–1933) – Zwischen lebenskundlicher / apologetischer Öffnung und Verengung auf »Deutschheit« 265

B.4.1. Bildungs- und Schulpolitik der Weimarer Republik 265

B.4.2. Die Richtlinien für die Grund-, Volks- und Realschule in Preußen 270

B.4.3. Die Richtlinien für die höhere Schule in Preußen (Richertsche Richtlinien, 1925/26) 277

B.4.4. Württemberg 294

B.4.5. Weitere Regionen der Republik 301

B.4.6. Zusammenfassung und Diskussion 302

B.5. Der Religionslehrplan der Evangelischen Unterweisung 307

B.5.1. Programme und Protagonisten der Evangelischen Unterweisung 307

B.5.2. Gerhard Bohne – Der Religionslehrplan der Verkündigung (1929/1934) 310

B.5.3. Martin Rang – Der Religionslehrplan der indirekten Verkündigung (1936/1939) 314

B.5.4. Oskar Hammelsbeck – Der Religionslehrplan des kirchlichen Unterrichts (1939/1950) 321

© V&R unipress GmbH, Göttingen

B.5.5. Helmuth Kittel – Der Religionslehrplan der Evangelischen Unterweisung (1935/1947) 326

B.5.6. Ilse Peters – Der Religionslehrplan und das auserwählte Volk (1938/1947–54) 333

B.5.7. Weiterentwicklungen: Martin Stallmann – Religionslehrplan und Hermeneutik (1958 ff) 339

B.5.8. Religionslehrplanvorschläge der späten sechziger Jahre 342

B.5.9. Zusammenfassung und Diskussion 344

B.6. Religionslehrplanentwicklung in der Diktatur (1933–1945) – Zwischen Gleichschaltung und subkultureller Emigration 349

B.6.1. Schul- und Kirchenpolitik des Nationalsozialismus 349

B.6.2. Das Reich und Preußen 356

B.6.3. Württemberg 371

B.6.4. Weitere Regionen des Reiches 376

B.6.5. Zusammenfassung und Diskussion 379

B.7. Religionslehrplanentwicklung in der frühen Bundesrepublik und DDR (1945–1968) – Kirchliche Verkündigung in und außerhalb der Schule 383

B.7.1. (Religions-)Lehrplanentwicklung in der Bundesrepublik 383

B.7.2. Nordrhein-Westfalen 387

B.7.3. Baden-Württemberg 400

B.7.4. Weitere Regionen der Bundesrepublik Deutschland 413

B.7.5. Christenlehre in der Deutschen Demokratischen Republik 417

B.7.6. Zusammenfassung und Diskussion 421

B.8. Der Religionslehrplan der problemorientiert-themenzentrierten Didaktik 429

B.8.1. Pädagogische und religionspädagogische Strömungen 429

B.8.2. Saul B. Robinsohn – Curriculumrevision 430

© V&R unipress GmbH, Göttingen

B.8.3. H.-B. Kaufmann (u.a.) – Die problemorientiert-themenzentrierte Religionsdidaktik 434

B.8.4. Karl Ernst Nipkow – Das Konvergenzmodell....440

B.8.5. Heinz Schmidt – Die »sachliche Priorität des christlichen Glaubens« 447

B.8.6. Peter Biehl (u.a.) – Symboldidaktik....450

B.8.7. Weiterentwicklungen in den achtziger und neunziger Jahren....454

B.8.8. Zusammenfassung und Diskussion....458

B.9. Religionslehrplanentwicklung in der späteren Bundesrepublik und DDR (1968–1989) – Zwischen Tradition und Situation....467

B.9.1. (Religions-)Lehrplanentwicklung in der Bundesrepublik....467

B.9.2. Baden-Württemberg....475

B.9.3. Nordrhein-Westfalen....491

B.9.4. Weitere Regionen der Bundesrepublik Deutschland....495

B.9.5. Deutsche Demokratische Republik....500

B.9.6. Zusammenfassung und Diskussion....504

B.10. Religionslehrplanentwicklung in der Berliner Republik (1990–2000) – Zwischen Identität und Pluralität....511

B.10.1 Tendenzen der allgemeinen Lehrplanentwicklung 511

B.10.2. Tendenzen der Religionslehrplanentwicklung....515

B.10.3. Der institutionelle Bezug in den Religionslehrplänen (Schule – Kirche)....525

B.10.4. Die religionspädagogische Konzeption der Pläne (Unterrichtsziel – Vermittlung)....526

B.10.5. Pädagogische Aspekte
Das Schüler- und Lehrerbild der Pläne....537

B.10.6. Theologische Aspekte
Die Beschäftigung mit dem Eigenen und dem Fremden....543

B.10.7. Lehrplantheoretische Aspekte
Konstruktionsprinzipien der Pläne....547

© V&R unipress GmbH, Göttingen

B.10.8. Zusammenfassung und Diskussion 551

C. FOLGERUNGEN: RELIGIONSLEHRPLAN – VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT 557

C.1. RÜCKBLICK – GESCHICHTE DER RELIGIONSLEHRPLANENTWICKLUNG 559

C.1.1. Geschichte und Struktur der konzeptionellen Religionslehrplanentwicklung 559

C.1.2. Geschichte der amtlichen Religionslehrplanentwicklung 565

C.1.3. Der Prozess der amtlichen Religionslehrplanentwicklung 570

C.1.4. Die Struktur der amtlichen Religionslehrplanentwicklung 575

C.1.5. Aspekte der Religionslehrplanentwicklung 585

C.1.6. Geschichte und Struktur der Religionslehrplananalyse 598

C.1.7. Geschichte und Struktur der Religionslehrplantheorie 601

C.1.8. Zusammenfassung und Diskussion 604

C.2. AUSBLICK – MÖGLICHKEITEN DER RELIGIONSLEHRPLANENTWICKLUNG 607

C.2.1. Konzeptionelle Religionslehrplanentwicklung 607

C.2.2. Amtliche Religionslehrplanentwicklung 609

C.2.3. Pädagogische Aspekte 615

C.2.4. Religionspädagogische Aspekte 621

C.2.5. Theologische Aspekte 629

C.2.6. Religionslehrplananalyse 631

C.2.7. Religionslehrplantheorie 633

C.2.8. Konturen einer neuen Religionslehrplanstruktur? 636

ANHANG 643

BIBLIOGRAPHIE I – AMTLICHE RICHTLINIEN UND LEHRPLÄNE (UND VERÖFFENTLICHTE LEHRPLANENTWÜRFE) 645

BIBLIOGRAPHIE II – WEITERE LITERATUR 671

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Vorwort

Dass die Lehrplanfrage in Deutschland in den letzten einhundertdreißig Jahren (seit der Gründung des Zweiten Deutschen Reiches im Jahr 1871 bis zum Jahr 2000) bei der Durchführung und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts, aber auch in der religionspädagogischen Theoriediskussion eine bedeutsame, phasenweise sogar eine zentrale Rolle spielte, ist ein wichtiges, vielleicht sogar das wichtigste Ergebnis der vorliegenden Arbeit. Die Geschichte des Lehrplans für den evangelischen Religionsunterricht an den allgemeinbildenden Schulen für den genannten Zeitraum darzustellen und im Kontext des religionspädagogischen, aber auch pädagogischen und theologischen Diskurses sowie in den institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen sichtbar und plausibel zu machen, war die gestellte Aufgabe.

Entstanden ist so ein Überblick über eine einhundertdreißigjährige Geschichte des evangelischen Religionslehrplans und der heftigen Diskussion und teilweise kontroversen Auseinandersetzung um diesen Lehrplan. Damit bietet das Buch zugleich einen perspektivischen Einblick in die Geschichte der Religionspädagogik wie des Religionsunterrichts, aber auch in Formen kirchlicher sowie staatlicher Bildungspolitik. In der in jüngerer Zeit heftig geführten Debatte um Bildungspläne, Bildungsstandards und Reformen des (Religions-)Unterrichts kann die Arbeit zudem eine wichtige Hilfestellung dabei leisten, grundlegende Probleme nicht nur im Kontext des »Augenblicks« zu sehen, sondern mehr noch in ihren geschichtlichen und gesellschaftlichen Bedingtheiten. Denn die Aufgabe von Religionsunterricht und Religionspädagogik liegt nicht nur im gegenwärtig »Machbaren«, sondern zugleich – und mit größerem Engagement – in dem, was unter den Bedingungen von Moderne und Postmoderne im Blick auf die biblisch-reformatorische Tradition und die geschichtlich-gesellschaftliche Situation »verantwortbar« scheint und in der Offenheit dafür, wo hier die alt- und neutestamentliche Verheißung – und damit ein kritisch-kreatives Potential – aufscheint.

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommer 2005 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen als Habilitationsschrift angenommen.

Danken möchte ich an erster Stelle Friedrich Schweitzer für seine überaus kompetente Unterstützung und Begleitung bei der Entstehung des Werkes und für die Arbeit als Referent im Habilitationsverfahren sowie Volker Drehsen für die Übernahme des Koreferats.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Kollegen Peter C. Bloth, Gerhard Büttner, Eckhart Marggraf, Gerhard Martin, Jörg Thierfelder und Günther Wied, die in selbstloser und freundlichster Weise mit Zeit, Arbeitskraft und Wissen zu Auskünften, Informationen und Rückmeldungen bereit waren, mir wichtige Hinweise und aufschlussreiche Materialien zur Verfügung stellten und mich bei meinem Vorhaben tatkräftig unterstützten und ermunterten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken bzw. Mediotheken der (Religions-)Pädagogischen Institute der Evangelischen Landeskirchen von Württemberg und Westfalen halfen mir sehr bei den umfangreichen Recherchearbeiten und bei der oft nicht einfachen Materialbeschaffung. An zahlreiche weitere, hier nicht namentlich genannte Personen, die mich während der Zeit der Arbeit an der Habilitation kollegial und freundschaftlich begleiteten sowie an die Menschen, die mir persönlich nahe stehen, denke ich in Dank, Zuneigung und Verbundenheit.

Die Veröffentlichung wurde von zwei Seiten, denen ich mich sehr verpflichtet weiß, ermöglicht: zum einen von der Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung, Hamburg, die einen namhaften Druckkostenzuschuss beisteuerte, zum andern durch den Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, der mir bereitwillig und freundlich in vielen Einzelfragen entgegenkam und Hilfe leistete. Aufrichtigen Dank schulde ich auch den Kollegen Gottfried Adam und Rainer Lachmann sowie dem Verlag für die Aufnahme des Buches in die Reihe »Arbeiten zur Religionspädagogik«.

Plüderhausen / Stuttgart, Herbst 2006 Veit-Jakobus Dieterich

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Einleitung

1. Die neuere (Religions-)Lehrplandiskussion

(1) *Zwei epochale pädagogische Werke* des 20. Jahrhunderts stellten den *Lehrplan* ins Zentrum ihrer Überlegungen. Das eine, *Erich Wenigers* »Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplans« (1930/1952),[1] beleuchtete die *Theorie des Lehrplans*, das andere, *Josef Dolchs* »Lehrplan des Abendlandes« (1959),[2] seine *Geschichte*. Beide Werke, in der Pädagogik als Standardwerke anerkannt, wurden in der Religionspädagogik zwar wahrgenommen, hatten aber keine nennenswerten Auswirkungen auf eine historisch ausgerichtete Religionslehrplanforschung oder die Ausarbeitung einer eigenständigen Religionslehrplantheorie.[3] Diese Tatsache ist aus zwei Gründen erstaunlich: Zum einen hat die Frage nach dem Lehrplan auch für die Religi-

1 Wenigers 1930 erstmals veröffentlichtes, 1952 in einer Überarbeitung (als erster Teil seiner »Didaktik als Bildungslehre«) neu erschienenes Werk hat zahlreiche Auflagen erlebt; Weniger, E.: Didaktik als Bildungslehre. Teil 1: Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplans (1930 / 1952). Weinheim $^{6/8}$1965. (Wiederabgedruckt in: Weniger, E.: Ausgewählte Schriften zur geisteswissenschaftlichen Pädagogik (1975). Weinheim / Basel ^{2}1990, 199–294.) – S. auch Kap. B.2.8.

2 Dolch, J.: Lehrplan des Abendlandes. Zweieinhalb Jahrtausende seiner Geschichte (1959). Unveränd. reprograph. Nachdruck der 3. Aufl. Ratingen 1971. Darmstadt 1982. – Vgl. ferner: Dolch, J.: Studien zur Theorie und Geschichte des Lehrplans. HabSchr. München 1942. – Auf die bleibende Bedeutung der Arbeiten Dolchs wies etwa auch das zu seinem 100. Geburtstag und zum 40jährigen Jubiläum seines Werkes »Lehrplan des Abendlandes« im Jahr 1999 stattfindende Symposium in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung hin; dessen Ergebnisse sind zus.gefasst in: Keck, R.W. / Ritzi, Ch. (Hg.): Geschichte und Gegenwart des Lehrplans. Josef Dolchs »Lehrplan des Abendlandes« als aktuelle Herausforderung. Baltmannsweiler 2000.

3 Als Beispiel diene das Standardwerk »Evangelische Religionspädagogik« von Helmuth Kittel, der zwar die Werke von Weniger und Dolch kennt und in den Literaturhinweisen nennt, im Blick auf den Religionslehrplan jedoch in eindimensionalen Überlegungen zu einer sachimmanent begründeten »Stoff-Auswahl« und »Stoff-Anordnung« verharrt, wobei er aber die Erforschung der Lehrplantradition der Ev. Unterweisung immerhin anmahnt. (Kittel, H.: Evangelische Religionspädagogik. Berlin 1970, 336–338.) – Im Falle der Lehrplantheorie Wenigers ist dies umso erstaunlicher, als Wenigers Einfluss auf führende Religionspädagogen der Zeit und auf die Ausbildung einer hermeneutischen Religionsdidaktik insgesamt enorm war.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

onspädagogik eine fundamentale Bedeutung. Anregungen zu diesem Thema sollten ihr daher hoch willkommen sein. Zum andern befassten sich *Weniger* und *Dolch* implizit und explizit nicht zuletzt auch mit dem *Religions*lehrplan als solchem. Ihre Fragestellungen und Erkenntnisse bieten der Religionspädagogik interessante und lohnenswerte Perspektiven.

Die Werke von *Weniger* und *Dolch* stimmen darin überein, dass sie den Lehrplan als einen geschichtlich gewordenen und bedingten verstehen und damit ihr Hauptaugenmerk auf die Lehrplan*entwicklung* richten. Beide Sichtweisen unterscheiden und ergänzen sich zugleich in erstaunlichem Maße: *Dolch* hat vorrangig ein historisches, *Weniger* ein theoretisches Interesse. Während *Dolch* die Geschichte des Lehrplans inhaltlich materialkundig ausfüllt, versucht *Weniger*, dessen Struktur auf der formalen Ebene reflektiert zu begreifen. Während *Dolch* den Bogen weit in die Vergangenheit bis zur Antike spannt, fokussiert *Weniger* die Blickrichtung auf den Prozess der Lehrplangestaltung in einer Demokratie und auf die Faktoren, die für die Lehrplanentwicklung wirksam wurden.

(2) *Dolch* schrieb die *Historie der abendländischen Pädagogik* neu als »zweieinhalb Jahrtausende« während *Geschichte des Lehrplans*, beginnend in der Antike, endend beim »Kulturstufen-Lehrplan« des Herbartianers *Tuiskon Ziller* und dessen reformpädagogischer Kritik durch *Georg Kerschensteiner*. *Dolch* trug in diesem Zusammenhang eine doppelte *These* vor: Zum ersten weise die Geschichte des abendländischen Lehrplans eine Abfolge außerordentlich langer, auf Kontinuität bzw. Konstanz bedachter Phasen auf der einen Seite und epochaler, grundlegender Umbrüche auf der anderen auf, etwa von Antike zu christlichem Mittelalter, dann zu Renaissance und Reformation bis hin zum Lehrplan der Neuzeit, wobei die Zäsuren der Geschichtsepochen auch wichtige Veränderungen des Lehrplans bedeuteten. Zum zweiten aber sei bei allen Umbrüchen historisch betrachtet doch *ein* Merkmal immer erhalten geblieben: der Lehrplan war ein *Lehr*plan! Das heißt, die Überlieferung des Wissens an die nachfolgende Generation bildete sein zentrales Anliegen. Dies sei nun, so *Dolch*, am Ende des Untersuchungszeitraums anders geworden: Die Gegenwart fordere und erlebe das Ende des *Lehr*plans und seine Ersetzung durch den *Bildungs*plan, bei dem nach dem Anliegen der Reformpädagogik nicht mehr der »Stoff«, sondern das »Kind« im Mittelpunkt der Überlegungen stehe: »Einst wollte man lehren, nun will man bilden.«[4]

Im Blick auf die *Religionslehrplanentwicklung* liefern *Dolchs* Ergebnisse und Thesen wichtige Anregungen und Anfragen. Zum einen ist zu untersuchen, ob sich auch für diese in strukturell analoger Weise eine in die allgemeine kulturelle Entwicklung eingebettete geschichtliche Abfolge aus Kontinuität und Diskontinuität auffinden und nachzeichnen lässt. Zum zweiten

4 Dolch, Lehrplan, 357.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

wäre zu fragen, ob auch bei der Religionslehrplanentwicklung seit der Wende zum 20. Jahrhundert ein ähnlicher fundamentaler Wechsel von der Stoff- zur Kindorientierung festzustellen ist. Wandelt sich auch der Religionslehrplan zum Bildungsplan?

Diese Sichtweise *Dolchs* wäre jedoch zugleich zu modifizieren. Sein Werk kann als Plädoyer für die Traditionsvermittlung auch und gerade in der Moderne gelesen und verstanden werden und zugleich als Kritik reformpädagogischer Anliegen. Eine solche Position aber entspräche nicht dem gegenwärtigen Stand sowohl der Allgemeinen als auch der Religions-Pädagogik. Denn vor allem seit den bedeutenden Arbeiten *Wolfgang Klafkis*[5] hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass das dialektische Vermittlungsproblem nicht einseitig aufgelöst werden darf. Nicht »Stoff« *oder* »Kind« lautet die Devise. Vielmehr ist im Lehrplan wie ganz allgemein in der Didaktik an zentraler Stelle ein fundamentales Paradoxon zu bearbeiten: Zur Erhaltung und Entfaltung der Kultur und des Menschen (als humanen Wesens) gehört einerseits die Weitergabe eines – wie auch immer gearteten – kulturellen »Gedächtnisses« an die nachfolgende Generation (häufig verkürzt als »Stoffübermittlung« bezeichnet). Andererseits aber kann und muss sich der Bildungsprozess auf der Seite des Subjektes als selbständige »Aneignung« vollziehen.[6] Oder, noch pointierter ausgedrückt: Die nachfolgende Generation hat ihre »Kultur« neu aufzubauen und zu konstruieren.[7] Sonst würde das pädagogische Geschehen selbst zu einem inhumanen Überwältigungsprozess. Gleichberechtigt hat daher der Lehrplan »Inhalt« und »Kind«, Stoff und Person zu würdigen. *Lehr-* und *Bildungs*plan zugleich muss er sein. Seine eigentliche Aufgabe aber verfehlt er, orientierte er sich ausschließlich oder auch nur vorrangig an einem der beiden aufeinander zu beziehenden Pole, sei es die christliche Tradition oder die kindliche Situation. Das Paradox scheint unauflösbar. Es muss gleichwohl gestellt und deutlich gemacht werden. An den Religionslehrplan ist dann die Frage zu stellen, ob und wie er dieses Dilemma aufgreift

5 S. in erster Linie: Klafki, W.: Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung (1959). Weinheim 3./4. durchges. u. erg. Aufl. 1964.

6 Dieser Grundgedanke findet sich auf evangelischer Seite in Karl Ernst Nipkows »Konvergenz«- bzw. »Kontext«-Didaktik (s. B.8.4), auf katholischer in der Korrelationsdidaktik von Georg Baudler und anderen. Zur Dialektik des religionspädagogischen Lehr- und Lernprozesses zwischen »Vermittlung« und »Aneignung« s. auch: Becker, U. / Scheilke, Ch. Th.: Aneignung und Vermittlung. Beiträge zu Theorie und Praxis einer religionspädagogischen Hermeneutik. FS Klaus Goßmann. Gütersloh 1995.

7 In den letzten Jahren hat eine (gemäßigt) konstruktivistische Sichtweise breiten Eingang in die Pädagogik sowie einzelne Fachdidaktiken gefunden. In der jüngsten Zeit wird sie auch in der Religionsdidaktik rezipiert (s. dazu C.2.8).

© V&R unipress GmbH, Göttingen